

Das Buch Esther

Teil 2

Referent	Stefan Drüeke
Ort	Lantenbach
Datum	07.11.2014
Länge	01:18:10
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/sd002/das-buch-esther

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Lesen wir ab Esther, Kapitel 3.

Kapitel 3, Vers 1.

Nach diesen Begebenheiten machte der König Ahasverus Haman, den Sohn Hamedatas, den Agagiter groß. Und er erhob ihn und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die bei ihm waren. Und alle Knechte des Königs, die im Tor des Königs waren, beugten sich und warfen sich nieder vor Haman.

Denn so hatte der König seinetwegen geboten.

Aber Mordokai beugte sich nicht und warf sich nicht nieder. Da sprachen die Knechte des Königs, die im Tor des Königs waren, zu Mordokai.

[00:01:05] Warum übertrittst du das Gebot des Königs? Und es geschah, als sie es Tag für Tag zu ihm sagten, und er nicht auf sie hörte. Berichteten sie es Haman, um zu sehen, ob die Worte Mordokais bestehen würden. Denn er hatte ihnen kundgetan, dass er ein Jude wäre. Und als Haman sah, dass Mordokai sich nicht vor ihm beugte und niederwarf, da wurde Haman von Grimm erfüllt.

Aber es war in seinen Augen verächtlich, die Hand an Mordokai allein zu legen. Denn man hatte ihm das Volk Mordokais kundgetan. Und Haman suchte alle Juden, die im ganzen Königreich des Ahasveros waren, das Volk Mordokais zu vertilgen.

Vers 13 Und die Briefe wurden durch die Eilbooten in alle Landschaften des Königs gesandt, [00:02:06] um alle Juden zu vertilgen, zu ermorden und umzubringen, von Knaben bis zum Greis, kleine Kinder und Frauen, an einem Tag, am 13. des 12. Monats, das ist der Monat Adar, und um ihre Habe zu plündern. Und damit die Anordnung in jeder einzelnen Landschaft erlassen würde, wurde eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekannt gemacht, damit sie auf diesen Tag bereit wären. Die Eilbooten zogen auf das Wort des Königs unverzüglich aus. Und die Anordnung wurde in der Burg Susan erlassen. Und der König und Haman saßen und tranken.

Aber die Stadt Susan war in Bestürzung. Und als Mordokai alles erfuhr, was geschehen war, zerriss Mordokai seine Kleider und legte Sacktuch an und Asche. Und er ging hinaus in die Stadt und erhob ein lautes und bitterliches Geschrei. [00:03:05] Und er kam bis vor das Tor des Königs. Denn zum Tor des Königs durfte man nicht in einem Sackkleid hineingehen.

Vers 5, da rief Esther Hatak, eine von den Hofbeamtinnen des Königs, der zu ihrem Dienst bestellt hatte, und schickte ihn zu Mordokai, um zu erfahren, was das wäre und warum es wäre. Da ging Hatak zu Mordokai hinaus auf den Platz der Stadt, der vor dem Tor des Königs lag. Und Mordokai berichtete ihm alles, was ihm begegnet war und den Betrag des Silbers, das Haman versprochen hatte, in die Schatzkammern des Königs für die Juden abzuwiegen, um sie umzubringen.

Vers 12 Und man berichtete Mordokai die Worte Esthers. Und Mordokai ließ der Esther antworten, Denke nicht in deinem Herzen, dass nur du im Haus des Königs von allen Juden entkommen wirst. [00:04:06] Denn wenn du in dieser Zeit schweigst, so wird Befreiung und Errettung für die Juden von einem anderen Ort her erstehen. Du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht für eine Zeit wie diese zum Königtum gelangst bist. Da ließ Esther dem Mordokai antworten, Geh hin, versammle alle Juden, die sich in Susan befinden und fastet um meinetwillen und esst nicht und trinkt nicht, drei Tage lang, Nacht und Tag.

Auch ich werde mit meinen Mädchen ebenso fasten. Und dann will ich zum König hineingehen, was nicht nach der Anordnung ist. Und wenn ich umkomme, so komme ich um. Und Mordokai ging hin und tat nach allem, was Esther ihm geboten hatte. Und es geschah am dritten Tag, da kleidete sich Esther königlich und trat in den inneren Hof des Hauses des Königs, dem Haus des Königs gegenüber. [00:05:06] Und der König saß auf seinem königlichen Thron im königlichen Haus, dem Eingang des Hauses gegenüber. Und es geschah, als der König die Königin Esther im Hof stehen sah, erlangte sie Gnade in seinen Augen. Und der König reichte Esther das goldene Zepter entgegen, das in seiner Hand war. Und Esther trat herzu und rührte die Spitze des Zepters an. Und der König sprach zu ihr, was hast du, Königin Esther, und was ist dein Begehrt? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll dir gegeben werden. Und Esther sprach, wenn es der König für gut hält, so möge der König mit Haman heute zu dem Mal kommen, das ich ihm bereitet habe.

Vers 9 Und Haman ging an jedem Tag hinaus, fröhlich und guten Mutes. Als aber Haman Mordokai im Tor des Königs sah, [00:06:05] und dass er weder aufstand noch sich vor ihm rührte, da wurde Haman über Mordokai von Grimm erfüllt.

Vers 13 Aber dies alles gilt mir nicht, solange ich Mordokai den Juden im Tor des Königs sitzen sehe. Da sprachen seine Frau Serech und alle seine Freunde zu ihm, man richte einen Baum her, 50 Ellen hoch, und am Morgen sage dem König, dass Mordokai daran hänge. Dann geh mit dem König fröhlich zum Mal. Und das Wort gefiel Haman, und er ließ den Baum herrichten. In jener Nacht floh dem König der Schlaf, und er befahl, das Buch der Denkwürdigkeiten der Chroniken zu bringen. Und sie wurden für den König gelesen. Da fand sich geschrieben, dass Mordokai über Biktana und Teresch, die beiden Hofbeamten des Königs, von denen die die Schwelle hüteten, berichtet hatte, [00:07:03] dass sie danach getrachtet hätten, Hand an den König Ahasverus zu legen. Und der König sprach, welche Ehre und Auszeichnung ist Mordokai dafür erwiesen worden. Und die Diener des Königs, die ihn bedienten, sprachen, es ist ihm nichts erwiesen worden. Da sprach der König, wer ist im Hof? Und Haman war eben in den äußeren Hof des Königshauses gekommen, um dem König zu sagen, man möge Mordokai an den Baum hängen, den er für ihn bereitet hatte. Und die Diener des Königs sprachen zu ihm, siehe, Haman steht im Hof. Und der König sprach, er komme herein. Und

Haman kam herein, und der König sprach zu ihm, was ist dem Mann zu tun, an dessen Ehre der König gefallen hat? Da dachte Haman in seinem Herzen, wem anderes als mir sollte der König Ehre zu erweisen wünschen?

Vers 10, da sprach der König zu Haman, eile, nimm das Kleid und das Pferd, wie du gesagt hast, [00:08:01] und tue somit Mordokai dem Juden, der im Tor des Königs sitzt, lass nichts ausfallen von dem, was du gesagt hast. Und Haman nahm das Kleid und das Pferd, und er bekleidete Mordokai, und ließ ihn durch die Straßen der Stadt reiten, und rief vor ihm her, so wird dem Mann getan, den der König zu ehren wünscht. Und Mordokai kehrte zum Tor des Königs zurück.

Haman aber eilte in sein Haus, traurig und mit verhülltem Haupt. Und Haman erzählte seiner Frau Serech und allen seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen seine Waisen und seine Frau Serech zu ihm, wenn Mordokai, vor dem du zu fallen angefangen hast, vom Geschlecht der Juden ist, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern du wirst ganz und gar vor ihm fallen.

Soweit das Wort Gottes.

[00:09:03] Wir haben gestern Abend gesehen, dass die Geschichte, die in diesem Buch Esther erzählt wird, in die Zeit zwischen Esra 6 und Esra 7 eingeordnet werden muss.

Also in die Zeit zwischen der ersten Rückführung unter Zerubabel und der zweiten Rückführung unter Esra.

Zu dem Zeitpunkt, als Gott längst den Nationen die Herrschermacht auf dieser Erde übertragen hat. Nämlich, weil sein Volk ungehorsam geworden ist. Ich habe dir jetzt etwas gezeigt in Daniel 2, dass Gott selbst sagt, dass er Nebukadnezar die Macht dazu gegeben hat. Und dass wir sogar später von dem Perser-König Kyros lesen, der dann selbst die Babylonier besiegt hatte, dass er der Gesalbte des Herrn gewesen ist. Das heißt, diese Stellen zeigen uns ganz klar, dass Gott sein Volk Israel beiseite gesetzt hat und dass er die Nationen zu diesem Zeitpunkt an diese Stelle gesetzt hat, [00:10:04] die jetzt hier auf dieser Erde regieren und herrschen sollten. Und dass dieser König Ahasverus eigentlich der größte Herrscher in der damaligen Zeit gewesen ist, der über 127 Landstriche regierte.

Der ein Reich hatte, das von Indien bis nach Äthiopien führte. Und dass wir gesehen haben, dass dieser König Ahasverus in seiner regierenden Macht ein Vorbild von Gott ist in seiner regierenden Macht.

Ich habe auch gezeigt, dass sicherlich nicht sämtliche Eigenschaften von Ahasverus ein Bild von Gott sein können.

Weil man manchmal merkt, dass er innerlich erzürnt war und wie unbeherrscht er manchmal regiert hat. Aber dass doch der Charakter seiner Regierung davon spricht, wie Gott einmal über diese Erde regieren wird.

Wir haben auch gesehen, dass dieses Buch Esther nicht nur ein Geschichtsbuch ist, [00:11:01] sondern dass es auch einen prophetischen Ausblick gibt. Und dass dieser prophetische Ausblick seinen Höhepunkt in der großen Drangsalzeit hat, der aber dann hineinfließt bis ins tausendjährige Reich, wo Christus über alles herrschen wird, was uns später Kapitel 10 im Buch Esther beschreiben

wird. Aber das Buch ist natürlich nicht ausschließlich für die Juden geschrieben. Ich habe gezeigt, dass das Neue Testament uns sagt, dass das Alte Testament eben auch für uns geschrieben worden ist. Das heißt also auch in diesen Zeilen hier finden wir Anwendungen für unser praktisches Leben. Haben wir ein Bilderbuch für so alltägliche Fragen, die wir besitzen. Und dass dieses Buch natürlich auch von Christus spricht, genauso wie es Lukas 24 sagt, dass wir in allen Schriften etwas von ihm finden.

Also wir merken, wir haben hier nicht nur ein Buch vor uns, das alte Geschichte bringt, [00:12:03] sondern wir haben hier ein top aktuelles Buch vor uns, das uns einen Ausblick gibt über das, was einmal geschehen wird. Und dieser prophetische Ausblick in diesem Buch, der deckt sich so hundertprozentig mit dem, was auch die Propheten einmal über die Zukunft Israels voraussagen. Aber gleichzeitig ist es eben auch ein Buch, das an vielen, vielen Stellen von Christus spricht. Und deswegen sage ich es noch einmal, ist es wirklich ein top aktuelles Buch und nicht nur so ein antiquiertes Geschichtsbuch. Nun wir haben gestern gesehen, dass diese einzelnen Personen eben auch verschiedene Bilder darstellen. Das was, die ein Bild von den Nationen ist. Ich sage mal von der Christenheit, die auch einmal beiseite gesetzt wird, weil sie so vollkommen versagt hat.

Ich rede nicht von den einzelnen Gläubigen, die längst, bevor die große Drangsalzeit anfängt, von dieser Erde entrückt sind.

[00:13:07] Aber von der Christenheit als solche, die eben auch aus vielen bloßen Bekennern besteht und die es immer versäumt hat, ein klares Zeugnis für den Herrn Jesus zu sein, genauso wie was die sich weigerte, vor diesen König Asverus zu treten.

Ich habe auch gezeigt, dass Esther ein Bild ist von dem gläubigen Überrest. Und ich möchte das noch einmal kurz begründen. Ich hätte da gestern keine Zeit mehr zu. Man kann es zum Beispiel sehr schön begründen in Kapitel 2, Vers 7 mit dem Namen Hadassah. Und er erzog Hadassah. Das ist Esther, die Tochter seines Onkels. Und das Interessante ist natürlich, dass hier plötzlich ein hebräischer Name kommt. Sämtliche andere Namen, die wir in diesem Buch haben, sind persische Namen. Also auch der Name Esther ist persisch, bedeutet so viel wie Stern. [00:14:03] Der Name Mordokai ist auch persisch, ist vielleicht sogar angelehnt an den Götzen Mardok.

Aber hier mittendrin erscheint plötzlich Esther mit ihrem hebräischen Namen, das ist Hadassah. Und wie es die Fußnote sagt, bedeutet Hadassah Myrte. Und die Myrte kommt nur an sehr, sehr wenigen Stellen in der Bibel vor. Ich will nur eine einzige aufschlagen aus dem Buch Sahaja. Wenn wir uns das einmal kurz angucken, aus Sahaja 1, dann verstehen wir, dass Esther tatsächlich ein Bild ist von dem gläubigen Überrest, der wiederhergestellt wird.

Ich war in der großen Drangsalzeit, da geht dieser gläubige Überrest zunächst einmal durch die größten Verfolgungen, die man sich überhaupt vorstellen kann. Und scheinbar gibt es überhaupt keine Hoffnung, bis Jesus Christus am Ende selbst eingreift [00:15:02] und dann sein Volk herausrettet aus dieser Macht der Feinde und dann seine Feinde besiegen wird und dann wird dieses Volk in dieses Tausendjährige Reich hineingehen. Und davon spricht das Buch Sahaja in Kapitel 1 und da sehen wir es am deutlichsten in Vers 8. Ich schaute in der Nacht, in der Finsternis und siehe einen Mann, der auf einem roten Pferd tritt. Das ist sicherlich hier ein Bild von Jesus Christus. Und er hielt zwischen den Myrten, die im Talgrund waren. Und hinter ihm waren rote, hellrote und weiße Pferde. Und wenn man sich diese Prophetie weiterliest, dann sieht man, dass diese Myrten dort ein Bild von diesem Volk Israel sind. Von diesem gläubigen Überrest, der einmal wieder hergestellt werden wird.

Und dass damit dann eben auch eine Zeit des Segens für dieses Volk beginnt. Ich kann das jetzt in Sahaja 1 zu Ende betrachten und dass diese verschiedenen Pferde, die nachher erwähnt werden, [00:16:05] das rote, das hellrote und das weiße, dass es von den verschiedenen Völkern spricht, die auch dann einmal in dieser Drangsalzeit dort unter brutaler Macht und Gewalt regieren werden. Und dort ist dann eben dieses Volk, dieser gläubige Überrest, der anschließend von dem Herrn Jesus heraus gerettet wird. Und wir haben noch andere Stellen, es kommt noch einmal im Buch neben mir vor und noch irgendwo in Jesaja, wo diese Myrten wirklich von dem wiederhergestellten Überrest aus Israel spricht. Wir merken also, Esther ist ein Bild von dem Überrest. Und in der Auslegung natürlich ganz klar von dem Volk Israel in der Zukunft. Aber ich denke, es spricht auch sicherlich wenigstens in der Anwendung von einem Überrest, den wir auch heutzutage haben. Ich sage einmal, ein Bild von den Gläubigen, die wirklich bereit sind, dem Herrn Jesus zu folgen. [00:17:07] Von den Gläubigen, die bereit sind, sich so zu verhalten, wie diese Esther auch beschrieben wird, als eine Jungfrau, die wirklich dieses Ziel haben, dem Lamm zu folgen, wohin es geht. Die sich wirklich diese Frage stellen, Jesus, wo hältst du dich auf? Und dass man dann an diesen Ort, in diese Gemeinschaft geht, wo Jesus Christus sich aufhält. Das heißt, dass man sich wirklich diese Frage stellt, wo werden die Rechte des Herrn Jesus praktisch verwirklicht. Davon spricht sicherlich Esther auch in der Anwendung von einem Überrest, der auch heutzutage da ist. Also von solchen Gläubigen, die wirklich versuchen, ihm von Herzen nachzufolgen. Und dann haben wir natürlich noch diese Personen, den Hamann, der jetzt hier in Kapitel 3 eingeführt wird, und den Nordurkei. [00:18:05] Und das Interessante ist, dass wir von diesen beiden Personen einen Stammbaum finden. Und ich will das noch einmal lesen, einmal in Kapitel 2, da ist die Rede, Vers 5. Es war ein jüdischer Mann in der Burg Susan. Sein Name war Nordurkei, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis, ein Benjaminiter, der aus Jerusalem weggeführt worden war.

Kapitel 3, Vers 1, nach diesen Begebenheiten machte der König Ahasverus Hamann, den Sohn Hamedatas, den Agagiter, groß.

Das heißt, bei diesen beiden wichtigen Personen in diesen folgenden Kapiteln haben wir jeweils einen kurzen Stammbaum. Und dieser kurze Stammbaum, der wird auf zwei bekannte Personen des Alten Testament zurückgeführt. [00:19:02] Nämlich bei Nordurkei bis auf Kis. Und Kis ist uns bekannt als der Vater von Saul. Aber Vorsicht, dieser Kis hier ist auf keinen Fall der Vater von Saul. Das geht in der zeitlichen Reihenfolge gar nicht. Es war ein Kis, der den gleichen Namen trug, der ebenfalls sogar aus dem Stamm Benjamin gewesen ist, wie das auch der Vater von Saul gewesen ist. Aber noch einmal, es sind nicht die gleichen Personen. Und auf der anderen Seite habe ich diesen Hamann, der zurückgeführt wird auf Agag, der Fürstename der Fürsten von Amalek.

Das heißt, wir bekommen hier also einen Hinweis auf zwei Völker. Auf der einen Seite auf das Volk Israel, wo von Saul der erste König gewesen ist. Und dann auf der anderen Seite auf das Volk der Amalekiter. Und ich werde gleich zeigen, was das hier überhaupt bedeutet. Und dass Gott uns hier auch diesbezüglich einen ganz wichtigen Hinweis gibt. [00:20:05] Ich muss noch eine Sache vorweg schicken.

Zu Esther 2, Vers 5 und 6.

Wenn es danach heißt, des Sohnes des Kis, ein Benjaminiter, der aus Jerusalem weggeführt worden war, dann bedeutet das also, dass dieser Kis in der Zeit lebte, als das Volk Israel in Gefangenschaft geführt worden ist. Und sie waren 70 Jahre in Gefangenschaft, bis der König Kyros kam und diesen Erlass gab, dass das Volk wieder in sein Heimatland zurückkehren darf. Und wenn wir uns jetzt hier

diese Chronologie angucken und uns bewusst sind, dass die erste Wegführung ungefähr 80 Jahre vorher stattfand, bevor dieses Buch hier spielt, dann verstehen wir auch, warum Esther und Mordechai bei dieser Rückführungswelle nicht dabei gewesen sind. [00:21:01] Weil sie nämlich wahrscheinlich noch gar nicht lebten. Oder wenn sie lebten, dass sie noch sehr, sehr jung gewesen sind. Wir müssen aber davon ausgehen, dass Mordechai älter war als Esther, weil er ja ihr Onkel war. Das heißt, Esther hat zu diesem Zeitpunkt also überhaupt noch gar nicht gelebt. Dass diese Personen also jetzt noch hier in diesem Land der Perser sind und nicht in dem verheißenen Land von Israel, das lag einfach daran, dass sie bei dieser ersten Rückführungswelle deswegen gar nicht teilnehmen konnten. Und so war es also so, dass es in jener Zeit zwei Bereiche gab, wo Juden lebten.

Das waren einmal solche, die zurückgekommen sind mit Zerubabel, die lebten jetzt in Israel, in Jerusalem, haben den Altar aufgebaut und den Tempel aufgebaut. Und dann waren solche, die damals bei dieser Rückführungswelle nicht mitgegangen sind. Die sind in dem Land dort geblieben. Und die haben dort in dem Land auch Nachkommen bekommen. [00:22:04] Und die waren jetzt auch noch in diesem Land. Bis später die zweite Rückführungswelle unter Esra geschehen sollte.

Das ist also der Grund, warum wir hier Esther und Mordechai haben. Und wir haben auch gesehen, dass Gott das sicherlich nicht gut fand, dass sie dort in diesem Land geblieben sind, dass Gott sich deswegen nicht öffentlich zu ihnen bekennen kann und dass deswegen der Name Gottes überhaupt nicht in diesem Buch erwähnt wird. Etwas, was dieses Buch einzigartig macht unter allen Büchern des Alten Testaments, dass wir nicht ein einziges Mal den Namen Gottes finden, dass wir nichts von Opfern finden und nicht ein einziges Mal das Wort Gebet dort entdecken. Auch nicht gleich in Kapitel 3 und 4, wo es ja eigentlich so notwendig gewesen ist, spricht der Heilige Geist nur von dem Fasten.

[00:23:01] Man hat den Eindruck, dass der Heilige Geist ganz bewusst den Namen Gottes und jede Beziehung bezüglich Gebet aus diesem Buch heraushalten möchte. Und das ist natürlich auch etwas, was eine geistliche Sprache zu uns hat. Auch eine warnende Sprache, dass wir vorsichtig sind, dass wir nicht als Christen ein Leben führen, das vielleicht so gottenschlecht ist, wo Gott sich gar nicht zu uns bekennen kann. Wir haben sowas ähnliches bei Lot und Abraham. Wenn Abraham und Lot besucht werden, dann gibt es einen riesigen Unterschied. Abraham wird von drei Personen besucht in 1. Mose 18. Und er erkennt von sich aus, dass einer von den beiden der Herr ist. Und es ist immer die Rede von den drei Männern und trotzdem erkennt Abraham das und er spricht die eine Person gezielter an als die beiden anderen. Aber wenn es darum geht, dass Lot besucht wird, ist immer nur die Rede von den beiden Engeln. [00:24:06] Und da haben wir genau das, was wir hier auch sehen, dass Gott sich da nicht öffentlich zu diesem Lot bekennen konnte, weil er ein so ungeistliches Leben führte.

Wir merken also, das hat seinen Grund, dass Gott hier in diesem Buch nicht erwähnt wird. Und da es eben auch für uns geschrieben ist, ist es auch eine ganz praktische Warnung für uns, wie wir als Christen unser Leben hier auf dieser Erde leben. Aber kommen wir zurück zu diesen beiden Völkern, zu Israel und zu Amalek. Und ich möchte dazu noch zwei, drei Stellen aufschlagen. Die erste ist in 2. Mose 17.

Amalek wird auch in 1. Mose erwähnt. In 1. Mose erfahren wir, dass Amalek aus dem Volk der Edomiter war. Aber in 2. Mose 17 lesen wir dann zum ersten Mal richtig, [00:25:01] dass es immer wieder Krieg gab zwischen Amalek und zwischen Israel. 2. Mose 17, Vers 8 Und Amalek kam und kämpfte gegen Israel in Rephidim. Und dann haben wir dieses herrliche Bild, dass Mose auf diesem

Hügel stand, dass Aaron und Hur bei ihm waren. Und dass im Endeffekt, je nachdem wie seine Hände gerade gehalten worden sind, mal das eine Volk, mal das andere Volk die Oberhand hatte. Das heißt, das Volk Israel hatte keine Chance, Amalek zu besiegen. Es sei denn durch die Hilfe von Mose, der hier ganz klar ein Bild von Jesus Christus ist, der sich für sein Volk verwendet. Und wir müssen dann zur nächsten Stelle gehen, auch das kann ich jetzt nur kurz erwähnen, aus dem 4. Mose 24, Vers 7 [00:26:04] Da ist die Rede von dem Herrn Jesus. Wasser wird fließen aus seinen Eimern, und seine Saat wird in großen Wassern sein. Und sein König wird höher sein als Agak, und sein Königreich wird erhaben sein.

Vers 20 Und er sah Amalek, und hob seinen Spruch an und sprach, Die erste der Nationen war Amalek, aber sein Ende ist zum Untergang.

Natürlich war Amalek nicht die erste Nation zeitlich gesehen, die es gab. Es spricht hier davon, eine der größten Nationen. Und wir müssen noch weiter gehen, um zu verstehen, was Amalek bedeutet. Jetzt in das 5. Mose 25, Vers 17 [00:27:06] Erinnere dich daran, was Amalek dir getan hat auf dem Weg, als er aus Ägypten zog, die er dir auf dem Weg entgegentrat, und deine Nachzügler schlug, alle Schwachen hinter dir her, als du erschöpft und müde warst, und er fürchtete Gott nicht. Und am Ende von Vers 19 So sollst du das Gedächtnis Amaleks unter dem Himmel austilgen, vergiss es nicht.

Da müssen wir noch kurz in das Buch der Richter und dann das Buch der Samuel gehen. Da ist es in Richter 6, Vers 3 Und es geschah, wenn Israel gesät hatte, so zogen Midian und Amalek und die Söhne des Ostens herauf. [00:28:06] Sie zogen herauf gegen sie, und sie lagerten sich gegen sie, und verdamen den Ertrag des Landes bis nach Gaza hin, und sie ließen keine Lebensmittel in Israel übrig. Also wir sehen, auf der einen Seite war Amalek ein sehr gemeiner Feind, der zuerst einmal anfang, die Schwachen und die Nachzügler zu schlagen. Und dann war Amalek ein Feind, und das ist ein außergewöhnlicher Ausdruck in Richter 6, der dem Volk die Lebensmittel wegnahm. Gott hätte auch schreiben können, der ihnen die Nahrung wegnahm, der ihnen das Getreide wegnahm, wäre alles völlig richtig gewesen. Aber Gott sagt hier sozusagen, er nahm ihnen das Mittel zum Leben weg.

Das heißt, Amalek hat das große Ziel, uns das wegzunehmen, was zum Leben nötig ist, und das ist natürlich für unser geistliches Leben das Wort Gottes. Das heißt, Amalek, dieser große Feind, hat das Ziel, [00:29:03] uns die Beschäftigung mit dem Wort Gottes madig zu machen, uns die Beschäftigung mit dem Wort Gottes zu rauben. Amalek ist also ein ganz gefährlicher Feind.

Amalek spricht mehr oder weniger von dem Antichristen, von dem großen Handlanger Satans, den er benutzt, um irgendwie zu seinem Ziel zu kommen. Und das Hauptziel ist, dass er wirklich versucht, uns von dem Lebensmittel Gottes, von dem Wort Gottes abzuziehen. Und dann müssen wir noch zu einer Stelle kommen, in 1. Samuel 15, und jetzt verstehen wir vielleicht auch, warum dieser Bezug zurückgeht bis auf Christ. 1. Samuel 15, Vers 9.

Als es zu dieser Schlacht kommt zwischen Israel und zwischen Amalek, dann heißt es in Vers 9, Und Saul und das Volk verschonten Agak, [00:30:01] und das Beste vom Klein und vom Rindvieh.

Dann heißt es nachher in Vers 11, Und Samuel entbrannte und schrie zu dem Herrn die ganze Nacht.

Saul hatte die Möglichkeit gehabt, Amalek zu töten. Und er hat es nicht getan.

Er hat ganz klar diesem Auftrag Gottes widersprochen. Diesem Feind, der nur ein einziges Ziel hat, dem Volk die Lebensmittel zu nehmen. Und dann kommen wir auch schon, es wird noch einmal kurz erwähnt, glaube ich, im Leben von David in 2. Samuel, dann lesen wir nichts mehr von den Amalektern. Und man hat das Gefühl, es gibt sie vielleicht gar nicht mehr. Aber wir sehen, dass es sie noch gibt in Esther 3. Und dass einer aus diesem Volk dieser Haman ist.

Man versteht also, hier ist plötzlich der große Feind von den Juden wieder da, [00:31:03] der hier auf diese Bühne tritt. Und jetzt versteht man vielleicht auch, warum Haman alleine schon deswegen die Juden ausrotten möchte. Weil Krieg war von Amalek und Israel von Geschlecht zu Geschlecht.

Es ist das Wirken des Teufels in unserem Leben, der uns die geistlichen Segnungen nehmen möchte. Und der alle Kraft daran setzt, dass wir uns nicht mit den geistlichen Lebensmitteln beschäftigen, die Gott uns gegeben hat.

Dass er uns das Gebet nimmt, dass er uns die Freude, vielleicht die Zeit für das Lesen des Wortes Gottes nimmt.

Es ist ein ganz gefährlicher Feind. Und so tritt er auf in Kapitel 3. Und jetzt verstehen wir sicherlich auch diese Bildersprache, die dahinter steckt. Und jetzt verstehen wir vielleicht auch, dass hier dieser Mordokai auftritt. [00:32:04] Und dass Mordokai im Endeffekt ja wirklich ein Bild von Christus ist. Von dem wahren König, der über dieses Volk Israel einmal regieren wird. Ich sage mal, von dem König, von dem Mann nach dem Herzen Gottes. Und eben nicht wie dieser Saul, der in diesem Punkt kläglich versagt hat. Und dann kommen wir hier zu dieser Begebenheit, die wir gesehen haben. Dass im Endeffekt in Vers 2 alle Knechte des Königs, die im Tor saßen, die beugten sich nieder, als dieser Herrmann vorbeikam. Aber einer tat es nicht und das war Mordokai. Das ist schon ein herrliches Zeugnis, was er hier hat. Aber Mordokai beugte sich nicht nieder. Erinnert uns das nicht ein klein wenig an Lukas 4? Als der Teufel kommt und den Herrn in der Wüste versucht. Und wo der Herr bei der zweiten Versuchung in Lukas 4 sagt, dass man nur Gott anbeten soll und sonst niemand anderes.

[00:33:02] Das heißt, wir haben hier wirklich in diesem Mordokai wieder ein Bild von Christus, der ein einziges Ziel auf dieser Erde hatte, seinen Gott und Vater zu ehren und zu verherrlichen. Und der standhaft geblieben ist bei dieser Versuchung. Und wo es nach der dritten Versuchung heißt, dass der Teufel für einige Zeit von ihm wich, um anschließend in geballter Macht noch einmal wiederzukommen. Und ich bin davon überzeugt, was im Garten Gethsemane gewesen ist, als er dem Herrn die Schrecknisse des Todes vor Augen stellte. Und wo wir auch da im Lukas-Evangelium lesen, dass das da auch noch einmal, bevor ich es jetzt falsch zitiere, Lukas 22 Vers 53 Nachher sagt der Herr selbst, als ich täglich bei euch im Tempel war, [00:34:01] habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt, aber dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis.

Was mir persönlich wirklich zeigt, dass der Teufel in Gethsemane ihm diese Schrecknisse des Todes vorgestellt hat. Und wo der Herr in ringendem Kampfe gewesen ist. Wo er zum einen das Gebet als die Waffe benutzt hat. Und wo er im ersten Fall das Wort Gottes als Waffe benutzt hat, als er vom Teufel in der Wüste versucht wurde. Aber wir merken, dass dieser Mordokai erbeugte sich nicht, erwarf sich nicht wieder. Und dann kommen natürlich diese Knechte Hamanns, die natürlich verführt sind durch diesen Hamann. Und dann kommt der Test. Und das finde ich schon interessant, was hier

steht, Vers 4. Und sie berichten es Hamann, um zu sehen, ob die Worte Mordokais bestehen würden.

Ich weiß, wir werden manchmal geprüft durch die Menschen dieser Welt. [00:35:05] Weil die Menschen dieser Welt, die sehen unser Verhalten. Die sehen, wie ich mich in der Schule verhalte. Die sehe ich, wie ich mich am Arbeitsplatz verhalte. Die sehe ich auch, wie ich mich einfach nach außen verhalte, wo ich vielleicht nur so ein Sonntagskrist bin. Oder ob ich wirklich etwas in meinem Leben von Christus darstelle. Die sehen auch im Endeffekt, wenn wir versuchen, ein Zeugnis für Jesus Christus zu sein. Und dann prüfen die auch. Dann kommt manchmal die Prüfung, ob unsere Worte auch bestehen werden.

Ob die tatsächlich echt sind.

Ob das tatsächlich aufrichtig ist.

Oder ob das vielleicht manchmal nur so eine Schau ist. Und so wird das hier geprüft. Und das Ergebnis ist Vers 5.

Hamann sah, dass Mordokai sich tatsächlich nicht vor ihm beugte und sich tatsächlich nicht vor ihm niederwarf. Und dann heißt es in Vers 6.

[00:36:02] Aber es war in seinen Augen verächtlich, die Hand an Mordokai allein zu legen. Denn man hatte ihm das Volk Mordokais kundgetan. Und Hamann suchte alle Juden, das Volk Mordokais zu vertilgen.

Merken wir etwas?

Da war Mordokai.

Er saß im Hof dieses Königs. Und er beugte sich vor diesem Hamann nicht nieder. Und als Hamann erfuhr, dass Mordokai im Endeffekt ein Jude gewesen sein muss, dann hatte er nicht nur im Ziel gehabt, Mordokai zu vernichten, sondern er wollte das ganze Volk Mordokais vernichten. Und warum wollte er dieses Volk Mordokais vernichten? Aus einem einzigen Grund. Weil sie Juden gewesen sind.

Erleben wir das nicht heutzutage manchmal auch? Dass Menschen von anderen Menschen angegriffen werden. [00:37:02] Aus einem einzigen Grund. Weil sie Christen sind.

Weil sie sich auf die Seite von Christus schlagen. Weil man eben nicht nur Jesus Christus heutzutage angreift. Und weil man ihn verworfen hat. Weil man gar nichts mit ihm zu tun haben möchte. Sondern dass man auch diejenigen angreift, die sich zu Jesus Christus bekennen. Die eben auch deswegen den Namen Christen tragen, weil sie mit Christus gewesen sind.

Nicht wahr?

Dass der Hass dieser Menschen, der nicht nur gegen Jesus Christus gerichtet ist, sondern gegen auch solche, weil sie einfach nur Christen sind.

Genauso wie das hier im Endeffekt bei Hamann war. Der etwas gegen dieses Volk hatte, mit einem einzigen Grund. Weil sie Juden gewesen sind. Und dann hat er sich überlegt, wie kann ich das machen? Und dann hat er das Los geworfen.

[00:38:03] Man sieht es pur.

Man sieht diesen ganzen Aberglauben hier. Aber es heißt in einer Stelle, das Los wird in den Gewandbausch geworfen. Aber seine Entscheidung kommt von Gott. Und so hat man dieses Los in den Versen 7 bis 8 elf Monate geworfen.

Tag für Tag.

Um den richtigen Tag zu erfahren, wann man dieses Volk an einem einzigen Tag vernichten sollte.

Weil Hamann hatte vor, es zu vernichten. Aber er wusste nicht wann. Und aufgrund seines Aberglaubens musste er dieses Los werfen. Das zeigt uns noch etwas ganz Wichtiges, dass Hamann die Zukunft nicht kennt. Und das zeigt uns auch, dass der Teufel die Zukunft nicht kennt. Auch wenn Menschen heutzutage abergläubig sind, vielleicht zu Astrologen gehen, [00:39:01] vielleicht zu Wahrsagern gehen, oder solche da sind, die manchmal das Horoskop lesen, was in meinen Augen eine schreckliche Sünde Gott gegenüber ist, sie werden dort nie etwas über die Zukunft erfahren. Weil der Teufel die Zukunft überhaupt nicht kennt. Er gaukelt es uns Menschen vor. Weil das Buch Jesaja sagt uns, dass Gott der Einzige ist, der wirklich weiß, was in der Zukunft passiert. Gott sagt sogar, fragt mich, prüft mich. Wir haben im Alten Testament viele Prophezeiungen, Dinge, die damals tatsächlich zukünftig gewesen sind, die sich heute aus unserer Sicht erfüllt haben. Gott sagt, prüft mich daran. Und was wirst du sehen?

Dass sie alle genauso eingetroffen sind, wie Gott es gesagt hat. Ein herrlicher Beweis, dass die Bibel von Gott sein muss. Das nur mal nebenbei ist der Grund, warum heute Bibelbücher zerschnitten werden. Jeder, der in Klasse 10 in Religion ist, der lernt heutzutage, dass es nicht nur Jesaja gibt, [00:40:02] sondern auch Deutero-Jesaja. Und dann wird das Buch Jesaja ab Kapitel 40 zerschnitten. Und warum?

Weil ab Kapitel 45 Chores erwähnt wird. Was ist daran so besonders? Dass Jesaja sogar sagt, dass Chores der König der Perser war. Und dass Chores das Volk Israel wieder aus der Gefangenschaft in sein Heimatland zurückkehren lässt. Was ist daran so besonders? Dass Jesaja es sagte, 200 Jahre bevor Chores geboren wurde.

Jetzt gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder ist die Bibel wirklich von Gott. Dann ist das völlig einfach zu verstehen, dass ich hier eine solche Voraussage habe. Oder ich sage, die Bibel ist nicht von Gott. Dann habe ich ein riesiges Problem. Dann muss ich das Buch Jesaja zerschneiden. Dann sage ich, der zweite Teil ist 250 Jahre später geschrieben worden. Und dann mache ich aus der Prophetie eine Nacherzählung. Und das ist der Grund, warum heute die biblischen Bücher so zerlegt werden.

[00:41:06] Weil jeder Mensch weiß, wenn diese Voraussagen tatsächlich Voraussagen waren, dann muss die Bibel das Wort Gottes sein. Weil kein Mensch, kein himmlisches Wesen mit Ausnahme von Gott und seinem Sohn die Zukunft kennt.

Es hat nichts genützt.

Sie haben dieses losgeworfen. Sie haben den falschesten Tag erwählt, den man überhaupt erwählen konnte.

Warum?

Weil Gott hinter dieser Geschichte steht. Weil Gott auch hier eingegriffen hat und dieses Los so gelenkt hat.

Etwas, was für uns vielleicht völlig unverständlich ist.

Jedenfalls, als sie das dann endlich wussten in Vers 8, dann geht dieser Herrmann zu Ahasverus. Und jetzt sehen wir, dass er nicht nur der brüllende Löwe ist, [00:42:05] sondern dass er auch die listige Schlange ist. Denn was sagt er zu Ahasverus? Er sagt, da ist ein Volk zerstreut und abgesondert unter den Völkern. Pass auf, das wichtigste Wort habe ich extra nur ganz schnell gelesen. Das ist das Wort ein.

Das steht da eigentlich gar nicht im Hebräischen. Er sagt, da ist irgendein Volk.

Er sagt nicht, hör mal Ahasverus, da ist das Volk der Juden. Dann hätte Ahasverus gesagt, hör mal Herrmann, was ist dein Problem? Kyros hat einen Erlass gegeben.

Ein Erlass, der bei den Nedern und Persern nicht abgeändert werden darf, dass wir diesem Volk wieder seine Gegenstände zurückgeben sollen und dass es in das verheißene Land Israel zurückkehren darf. Das weiß Herrmann auch. Und deswegen tritt er ganz listig auf. König, hier ist irgendein Volk. Und dieses Volk, das tut nicht deine Gebote.

[00:43:01] Oh Herrmann, das war gelogen. Wir lesen gar nichts davon, dass die anderen sich nicht vor Haman niederbeugten. Wir lesen es nur von Mordokai.

Wir lesen gar nichts davon, dass das Volk in diesem Punkt ungehorsam war. Wahrscheinlich saß das Volk, auch keiner aus dem Volk, sonst in dem Tod des Königs. Keiner kam überhaupt in die Situation, sich vor Haman niederzubeugen. Es tat lediglich Mordokai nicht.

Aber wir merken, listig, lügnerisch, genau die Listen des Teufels fängt schon an im Garten Eden. Ist ja genauso listig.

Lügt ja genauso, hat Gott wirklich gesagt. Wenn du davon bist, dann wirst du leben. Er verspricht Dinge, die er nicht hat. Und genauso tritt hier dieser Haman auf und gibt gleichzeitig diesem Volk noch ein Zeugnis. Es ist zerstreut, das nicht gerade, aber es ist abgesondert. Und auch dann etwas später noch.

Ihre Anordnung, ihre Gesetze sind verschieden von denen der anderen Völker. [00:44:03] Und es ist für den König nicht geziemend, sie gewähren zu lassen. Also pass auf König, wenn ich sie umbringen darf, gebe ich dir 10.000 Talente Silber. Das sind ungefähr 340 Tonnen.

Das weiß ich, 20 Millionen Euro vielleicht. Warum macht er das?

Ja, der König hätte ja sagen können, die Idee ist zwar nicht schlecht, aber wenn ich die alle umbringe, habe ich erheblich weniger Steuern. Dann geht es mir finanziell schlechter. Also sagt Haman sofort, also pass auf König, ich zahle dir sozusagen den Verlust, den du hast. Und dann gib mir jetzt bitte die Erlaubnis, dass ich sie umbringen kann. Merken wir, das ist die List des Teufels. Haben wir schon in 1. Mose 14.

Habe ich gestern schon erwähnt, wo diese vier gegen die fünf Könige kämpfen. Wonach Herr Abraham ihn jagt, nachjagt, um seinen Neffen Lot wieder zu befreien. Und dann trifft er auf den König von Sodom, nachdem er den Kontakt mit Melchisedek hatte. [00:45:04] Aber sagt der König von Sodom zu ihm, Abraham, behalte die Habe, aber gib mir die Seelen. Und genau das gleiche haben wir hier. Er ist bereit, das ganze Geld, was er hat, zu geben, damit er die Seelen bekommt.

Wir merken, dass Haman nur ein Bild vom Teufel und seinem Handlanger, dem Antichristen, sein kann. Der nur ein einziges Ziel hat, die Seelen zu bekommen.

Der ein Ziel hat, die Menschen davon abzubringen, dass sie zu Gott kommen. Der versucht mit allen Mitteln zu verhindern, dass jemand da ist, der mit seiner Sündenschuld zu Gott kommt, anerkennt, dass er ein Sünder ist und Jesus Christus seine Sünden auch bekennt. Er will die Seelen.

Wir sehen hier diesen Charakter. Er hat sich nicht verändert.

Der Teufel hat sich in der ganzen Zeit bis heute und auch in der Zukunft nicht verändert. [00:46:05] Der König gibt ihm, sagt, behalte das Silber, mach mit dem Volk, was gut ist, in deinen Augen. Es gibt vielleicht noch eine Schwierigkeit.

Wie kann das sein, dass Ahasverus ein Bild von der göttlichen Macht ist, wenn er sogar in Kapitel 1, Vers 1 den König Haman, den Sohn des Agagitas, groß macht?

Wenn er ihm überhaupt erstmal die Möglichkeit gibt, dass er so gegen diesen Mordokai auftreten kann. Hätte der König diesen Haman nicht groß gemacht, hätte dieser Haman nie gegen Mordokai auftreten können. Wie ist das möglich?

Wir finden so etwas im Alten Testament noch an mehreren Stellen. Wir sehen, dass das tatsächlich die Wege Gottes mit seinem Volk sind. [00:47:02] Und sogar, ich sage mal, vorsichtig ausgedrückt, mit seinem Sohn.

Ich möchte mal zwei Stellen dazu anführen. Einmal aus dem Buch Sahaja.

Sahaja 11, ich glaube Vers 15. Und er sprach zu mir, nimm dir noch das Gerät eines törichten Hirten, denn siehe, ich erwecke einen Hirten, diesen törichten Hirten im Land.

Der Unkommenden wird er sich nicht annehmen.

Das Versprengte wird er nicht suchen. Und das Verwundete nicht heilen.

Das Gesunde wird er nicht versorgen. [00:48:01] Das Fleisch des Fettes wird er essen und ihre Klauen zerreißen.

Wehe dem mächtigen Hirten, der die Herde verlässt. Das Schwert über seinen Arm und über sein rechtes Auge.

Sein Arm soll völlig verdorren und sein rechtes Auge völlig erlöschen.

Da sehen wir, dass die Wege Gottes zweifach sind. Auf der einen Seite lässt er den Antichristen wirken. Es heißt sogar in Vers 16, ich erwecke diesen Hirten. Und auf der anderen Seite wird er später einmal diesen Antichristen besiegen, um dadurch sein Volk zu befreien. Also das, was wir hier in Esther 3, Vers 1 lesen, das finden wir auch prophetisch in den Prophetenbüchern. Das zeigt uns, dass das wirklich ein Teil des Wirkens Gottes ist, um sein Volk zu läutern.

Aber jetzt muss ich noch eine Stelle anführen aus dem Neuen Testament, die sicherlich viel bekannter ist, aus Johannes 19. [00:49:02] Da sagt es der Herr Jesus selbst, Johannes 19, Vers 10, sagt Pilatus, Weißt du nicht, dass ich Gewalt habe, dich freizulassen, um Gewalt habe, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm, du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.

Es heißt nicht nur so, dass Gott es zulässt, dass Pilatus das tut, sondern es heißt ja sogar, dass Jesus selbst sagt, diese Kraft ist dir von oben gegeben worden. Und das ist eben das, was Esther 3, Vers 1 beschreibt. Natürlich in Form eines Geschichtsbuches, wie es im Alten Testament üblich ist. Aber wir sehen, dass das tatsächlich auch das Handeln Gottes gewesen ist. [00:50:03] Dass er diesem Pilatus, diesem Herodes überhaupt die Macht und die Kraft gegeben hat, dass sie so mit seinem Sohn umgehen konnten.

Ich denke, diese beiden Beispiele, mehr kann ich jetzt aus Zeitgründen gar nicht anführen, zeigen uns ein klein wenig, dass was hier geschichtlich beschrieben wird, dass das tatsächlich mit der prophetischen Schau, wie wir sie auch in anderen Büchern finden, übereinstimmen. Und dann werden eben diese Schreiber losgeschickt in Vers 13, diese berühmte persische Post. Und Haman war sehr gründlich, er bringt diese Information in das gesamte Land. Und Haman und der König, sie saßen und sie tranken, aber die Stadt Susa war in Bestürzung. Und scheinbar war jetzt in Kapitel 4 alles aus.

Wir sehen, Mordokai sitzt dort, er zerreißt seine Kleider, er legt Sacktuch an, [00:51:06] er tut Asche auf sein Hauptstreuen und dann geht er hinaus in die Stadt und dann erhebt er ein bitterliches Geschrei. Und da kam er bis vor das Tor des Königs. In den Hof durfte er nicht mit einem Sackkleid hineingehen. Und keiner wusste so richtig, was da überhaupt los gewesen ist. Esther hat wahrscheinlich gar nichts davon mitbekommen, weil sie in irgendeinem Winkel des Palastes war. Aber dann lesen wir in Vers 4, dass die Mägde Esthers und ihre Hofbeamten kamen und dann sagten sie Esther, was los ist. Und da Esther immer noch nicht so richtig verstand, was passiert war, vielleicht dachte sie, im Hause von Mordokai wäre jemand gestorben. Dann versuchte sie, diesem Mordokai entsprechende Kleider zu geben, dass er doch in diesen Hof des Palastes hineingehen konnte. Und dann zeigt uns diese Geschichte, dass Mordokai diese Kleider ablehnte. [00:52:05] Und dann schickt Esther noch jemanden in Vers 5, und das ist Hatak, einer von den Hofbeamtinnen des Königs. Und dann kommt er persönlich zu Mordokai, um zu erfahren, was da los gewesen ist. Und dann berichtet ihm Mordokai alles. Er berichtet ihm von dem Silber, das Haman versprochen hatte, in die Schatzkammer des Königs zu bringen. Es gibt ihm dann sogar eine Abschrift von dieser schriftlichen Anordnung, die in Susa erlassen worden ist, um all die Juden umzubringen. Und sagt am Ende von Vers 8 noch, sag bitte Esther, dass sie zum König hineingehen sollte, um bei dem

König für das Volk zu bitten. Und das Erstaunliche ist, ich habe es schon in der Einleitung gesagt, wir lesen überhaupt nichts davon, dass hier ein Gebet gesprochen wird. Nichts und gar nichts.

Wir lesen, dass der König Sacktuch trug, dass er Asche auf sein Haupt streute. [00:53:05] Wir sehen, wie er hier mit Hatak spricht.

Wir lesen nichts davon, dass irgendein Gebet gesprochen wird. Gerade hier hätten wir es vielleicht erwartet. Und dann geht Hatak zu der Königin Esther, und erzählt sie ihr ganz genau, was die Worte Mordocais gewesen sind. Und dann sagt er sozusagen zu der Esther, du musst jetzt zu diesem König gehen, das ist der Auftrag, den Mordocai gegeben hat. Und dann kommt die Antwort in Vers 11.

Alle Knechte des Königs und das Volk der Landschaft des Königs wissen, dass für jeden Mann und Frau, der zum König in den inneren Hof hineingeht, ohne dass er gerufen wird, eine Anordnung gilt. Nämlich, dass er getötet werde, denjenigen ausgenommen, dem der König das goldene Zepter entgegenreicht. Und jetzt merken wir plötzlich, dass hier zwei verschiedene Dinge besprochen werden. [00:54:02] Das eine, das ist die Grundlage des Gesetzes.

Dass es dieses Gesetz gab, dass niemand zum König gehen konnte, wenn er nicht vorher gerufen wurde. Das heißt, aufgrund des Gesetzes gibt es nur ein einziges Ergebnis, das ist der Tod. Und das ist so.

Keiner von uns kann das Gesetz halten. Keiner von uns schafft es, die zehn Gebote zu halten. Wenn wir wirklich versuchen, auf Grundlage des Gesetzes zu leben und irgendwie Gott zu gefallen, dann gibt es nur ein einziges Urteil, das Urteil lautet Tod. Weil niemand da ist, der alle Gebote hält. Und es reicht eine einzige Sünde, die uns ewig von Gott trennt. Dieser erste Teil dieser Aussage zeigt uns, auf der Grundlage des Gesetzes lässt sich kein Leben erwarten. Und das Gesetz ist auch von Gott gegeben worden. Erstens, weil das Volk sich selbst darunter stellte. [00:55:02] Und zweitens, um zu zeigen, dass keiner da ist, der Gutes tut. Und dass man eben auf diesem Weg der eigenen Werke nie zu Gott kommen kann. Und dann wird plötzlich eine zweite Seite etwas völlig anderes betont. Und das ist die Seite der unverdienten Gnade. Und das Kennzeichen ist, dass diese Gnade Leben gibt. Und genau das ist, was die Botschaft heutzutage ist. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, dass ein Mensch zu Gott kommen kann. Und das ist auf der Grundlage der Gnade.

Nicht auf der Grundlage von irgendwelchen Gesetzeswerken, die wir tun. Und das gilt auch als Christen für unser praktisches Leben. Natürlich erfüllen wir als Christen automatisch das, was im Gesetz steht. Aber wir tun es nicht wegen und auf Grundlage des Gesetzes.

Sondern wir tun es auf Grundlage der Gnade. [00:56:01] Und weil wir in unserem Leben Jesus Christus ähnlicher werden wollen. Das heißt, auf dieser Grundlage der Gnade können wir Gott nahen. Was uns auch der Hebräerbrief sagt. Es gibt keinen anderen Weg, um Gott nahen zu können. Und das ist schon etwas Herrliches, was hier in Vers 11 angedeutet wird. Es gibt den Boden des Gesetzes, das Ergebnis ist der Tod. Und es gibt den Boden der Gnade und das Ergebnis ist Leben. Und genau das sehen wir dann in Vers 13.

Esther kommt zuerst an und sagt, es gibt also ein Problem. Ich kann da nicht einfach hingehen. Und jetzt sagt Mordocai, lässt Esther antworten, zwei ganz wichtige Dinge.

Das eine ist, denke nicht in deinem Herzen, dass nur du im Haus des Königs von allen Juden entkommen wirst. Esther, pass auf, du stehst auf der gleichen Grundlage wie wir.

[00:57:03] Du stehst genauso wie wir auf der Grundlage des Todes. Und auch wenn du Leben haben willst, dann benötigst du genauso wie wir auch die Grundlage der Gnade. Das war der erste Punkt, was Mordecai der Esther erklärt und damit auch uns. Wir stehen alle von Natur aus auf der gleichen Grundlage, auf der Grundlage des Todes. Und wir brauchen diesen Weg der Gnade, um Leben zu bekommen. Das zweite, was er ihr sagt, ist Vers 14 am Ende. Und wer weiß, ob du nicht für eine Zeit wie diese zum Königtum gelangt bist.

Das ist das erste Mal, dass wir in diesem Buch lesen, dass niemand jetzt überlegt, Mensch, war das vielleicht nicht der Weg Gottes? Das ist das erste Mal. Wir lesen vorher die ganzen Ereignisse, aber nie, dass irgendeiner mal den Rückschluss zieht, [00:58:03] ist das nicht vielleicht hier der Weg Gottes? Haben wir nicht in diesen ganzen kleinen Handlungsschritten, die bis jetzt geschehen sind, ist das nicht vielleicht der Weg Gottes, dass er uns jetzt hier zu einer großen Rettung bringt? Denn er war davon überzeugt, dass Gott rettete. Auch das muss ich noch kurz erwähnen. Vers 14, der dazwischen steht. Denn wenn du in dieser Zeit schweigst, sag mal Esther, so wird Befreiung und Errettung für die Juden von einem anderen Ort her erstehen.

Ist das nicht was Gewaltiges?

Auf der einen Seite sagt er also zu Esther, du stehst auf dem gleichen Boden des Todes wie das gesamte Volk. Ob du nun Königin bist oder nicht, spielt keine Rolle. Dann sagt er am Ende, vielleicht hast du diese Position, weil Gott dich jetzt benutzt, um für uns was zu tun.

[00:59:02] Denn eins ist 100% sicher, das sieht man in den Glauben von Mordecai, es wird Befreiung und Errettung der Juden geben. Mordecai wusste, dass es sein musste. Mordecai kannte auch die Schriften des Alten Testaments. Und er wusste die ganzen Prophezeiungen, die dort niedergeschrieben worden sind. Es konnte nicht sein, dass jetzt das ganze Volk umkommt. Aber Esther, wenn du es nicht machst, Gott möchte dich gerne benutzen, dann wird die Errettung von einem anderen Ort herkommen.

Ich weiß, es ist Gnade, wenn Gott einen Menschen für sich, für seinen Dienst benutzt. Gott zwingt niemanden. Und wenn jemand nicht will, dann hat Gott eben einen anderen Weg. Das ist das, was hier zwischen den Versen steht. Und Esther denkt über dieses Wort nach. Sie lässt ihm antworten, fastet, esst nicht, trinkt nicht drei Tage lang. [01:00:03] Und ich mache das Gleiche. Und dann will ich zum König gehen. Und dann kommt dieser herrliche Vers am Ende von Vers 16, was nicht nach der Anordnung ist. Und wenn ich umkomme, so komme ich um.

Einen so ähnlichen Vers finde ich nur noch ein einziges Mal in der Bibel. Das ist bei Ittai in 2. Samuel 15.

Als er David nachfolgen will. 2. Samuel 15, Vers 21.

Aber Ittai antwortet dem König und sprach so, war der Herr lebt und mein Herr der König lebt an dem Ort, wo mein Herr der König sein wird.

Sei es zum Tod, sei es zum Leben.

Dort wird auch dein Knecht sein. Und auch das würde sich lohnen, allein bei dieser Aussage von Esther und von Ittai [01:01:03] länger stehen zu bleiben. Denn vergessen wir eins nicht. Ittai sagt zuerst, sei es zum Tod. Und dann sagt er, sei es zum Leben.

Ittai wusste, er schlägt sich auf die Seite des Verworfenen. Er schlägt sich auf die Seite des verworfenen Königs David, auf die Seite des Verfolgten. Und der Lohn davon könnte der Tod gewesen sein. Das war sogar das für ihn, was das Wahrscheinlichere gewesen ist. Deswegen erwähnt er das zuerst, sei es zum Tod. Aber sei es auch zum Leben.

Ich gehe dorthin, wo der König ist.

Es spricht von einer tiefen Herzenshingabe, ich sag mal bildhaft gesprochen, von einem Gläubigen hinter der Nachfolge des Herrn Jesus. Und so spricht es hier von dem Herzen von Esther, die bereit ist, wenn ich umkomme, so komme ich um. [01:02:01] Aber ich will es versuchen auf diesem Weg der Gnade. Und dann haben wir in Kapitel 5, dass Esther diesen Tag macht. Es war am dritten Tag. Und der dritte Tag ist der Auferstehungstag. Und wieder wird hier von etwas Neuem gesprochen. Vorher waren es die Knaben, ich habe es schon erwähnt gestern, die zweimal auftreten, Kapitel 1. Und sie treten nachher noch auf in Kapitel 6. Aber hier ist der dritte Tag, der davon spricht, von diesem Auferstehungstag, von etwas völlig Neuem. Und dann geht Esther dorthin. Aber wie geht sie dorthin? Sie geht dorthin in einem königlichen Gewand.

Sie geht dorthin in dem Gewand des Königs. Sie geht dorthin in diesem Gewand, das ihr der König gegeben hat. Das heißt, wenn der König etwas von dieser Esther sieht, dann sieht er das von sich. So ähnlich wie bei Josef. Dieses Ärmelkleid.

Wo es wenigstens dreimal heißt, in 1. Mose 37, es war ein langes Ärmelkleid. [01:03:02] Und es war das Ärmelkleid, das ihm sein Vater machte. Und als man nachher dieses Ärmelkleid zu seinem Vater zurückbrachte, hat sein Vater sofort erkannt, es ist das Ärmelkleid, was er ihm gemacht hat. Und warum war das so wichtig? Immer dann, wenn der Vater Josef in diesem Ärmelkleid sah, dann sah er gar nicht diesen alten Josef. Dann sah er diesen Josef in diesem Kleid, was er ihm gemacht hatte. Und wenn diese Esther hier vor diesem König trat, dann sah der König nicht diese alte Esther aus ihrem Stand, wo sie mal hergekommen ist. Dann sah sie diese Esther in diesem Kleid, das er ihr gemacht hatte. Und davon sprechen die Kleider in der Heiligen Schrift. Die Kleider, sagt Offenbarung 19 oder 18, es sind die gerechten Taten der Heiligen.

Das heißt, wenn Gott uns in den Kleidern des Heils sieht, dann sieht Gott uns nicht in unserem alten Zustand. Dann sieht Gott uns so, [01:04:01] was die Gnade und das Werk Jesus Christus aus uns gemacht hat. Und können wir verstehen, wenn wir so zu Gott kommen, in diesem Kleid, ich sag mal, wenn wir Christus angezogen haben, dann sieht Gott Christus und nicht uns, dann sieht er uns in Christus. Wenn wir so zu Gott kommen, dass Gott uns dann seine Gnade, dass er seine Gnade uns gegenüber ablehnt. Und so ist es hier bei dem König. Der König sieht die Esther in diesem Kleid des Königs kommen und es passiert sofort, dass sie Gnade in seinen Augen erlangte. Und erst dann, und das ist ganz wichtig, reichte der König der Esther das goldene Zepter. Esther konnte das goldene Zepter nicht sehen, weil sie nicht bei dem König war. Sie konnte es auch nicht sehen, als sie den ersten Schritt tat. Sondern als sie wirklich vor dem König war, als sie einen Blickkontakt hatten und als sie Gnade in seinen Augen fand, dann bekommt sie dieses Zepter gereicht und dann kann sie die Spitze dieses Zepters berühren. [01:05:02] Wieder ein Bild der göttlichen Gerechtigkeit.

Ist das nicht unaussprechliche Gnade? Und spricht das nicht davon, wie der große Gott der Vater uns sieht, wenn er uns in Christo Jesu sieht? Und verstehen wir, dass er dann unsere Gebete, unsere ganzen Anliegen, dass er sich wirklich freut, wenn wir zu ihm kommen? 1. Petrus 5 sagt sogar, denn er ist besorgt für euch. Die Fußnote sagt, so heißt es an ihm im Griechischen, denn ihm liegt an euch.

Genau das ist dargestellt in diesen Kleidern. Ist das nicht hier ein herrliches Bild auch von unserer Zeit heute, dass wir so vor Gott treten können und dass Gott uns deswegen seine ganze Gnade erweist, weil er uns sieht in Christo Jesu. Und so wird hier dieses Zepter ihr entgegengereicht. Ich will das jetzt kurz zusammenfassen, Kapitel 5 und noch ein paar Minuten zu Kapitel 6 zu kommen. Dann passiert im Endeffekt, [01:06:02] dass der König zu der Esther sagt, Esther, was ist dein Begehrt? Ich gebe dir das halbe Königreich. Nein, sagt Esther, es geht mir gar nicht um diese materiellen Dinge. Ich möchte gern, dass du zu einem Mahl kommst, das ich dir und Haman bereitet habe. Und dann merkt man, wie der König sofort reagiert. Und Esther sprach in Vers 4, wenn es der König für gut hält, so möge der König mit Haman heute zu dem Mahl kommen, das ich ihm bereitet habe. Da sprach der König, bring Haman unverzüglich her, damit wir tun, was Esther gesagt hat.

So können wir den mächtigen Arm Gottes in Bewegung setzen.

Ich musste auch immer an Abraham denken. Vielleicht darf ich das nochmal kurz sagen. Wenn ihr diese Fürbitte tut, bevor das Gericht über Sodom kommt, wo er mit den vielen Gerechten anfängt und nachher bei 10 endet. Und Gott dann geht, [01:07:01] als er mit Abraham ausgesprochen hatte. Und wo dann das Gericht über Sodom kommt und wo wir dann lesen, dass Abraham am nächsten Tag früh aufstand und dass er dorthin ging, wo er mit Gott dieses Gebet der Fürbitte gesprochen hatte. Und wo Lot dann nach Sodom guckt und wo Lot sieht, wo Abraham sieht, dass ganz Sodom vernichtet ist.

Wo Abraham sieht, dass dieser Rauch dort von Sodom aufstieg. Und wo Abraham sich fragen konnte, hat Gott überhaupt mein Gebet erhört?

Denn Abraham hat nicht gesehen, dass Gott Lot aus dieser Stadt befreit hat.

Wir lesen nie mehr etwas davon im Alten Testament, dass es jemals noch einen Kontakt gab zwischen Abraham und Lot. Und vielleicht hat Abraham auf dieser Erde nie erfahren, [01:08:02] dass Gott sein Gebet erhört hatte. Denn wenn man sich diese Stelle genau durchliest, dann steht Abraham dort, dieser treue Mann Gottes, der dieses Gebet der Fürbitte hielt, der versucht hat, den mächtigen Arm Gottes in Bewegung zu setzen. Und er sieht nur, dass alles zerstört ist. Und er weiß vielleicht gar nicht, dass Gott sein Gebet erhört hat.

Vielleicht ist das auch bei uns oft so im Leben, dass wir mit vielen Dingen zu Gott kommen. Dass wir manchmal vielleicht sogar andauernd für etwas beten. Und dass wir oft nicht erfahren, dass Gott unser Gebet erhört hat.

Vielleicht erfahren wir es sogar manchmal auf dieser Erde nie. Wenn man für Verwandte betet, für Kinder betet, die vielleicht nicht errettet sind. Wenn man vorher heimgeht, erfahren wir nie, ob Gott dieses Gebet erhört oder nicht. Denn Abraham hat Gott dieses Gebet erhört. Abraham hat diesen mächtigen Arm Gottes in Bewegung gesetzt. [01:09:02] Das ist etwas Gewaltiges. Auf das Wort Abraham, 1. Mose 19, dann komme ich auf diese Stelle, das muss ich doch noch lesen. Da sagt Gott

das sogar. 1. Mose 19, Vers 29, so ähnlich wie hier. Und es geschah, als Gott die Städte der Ebene verdarb. Da gedachte Gott an Abraham und entsandte Lot mitten aus der Umkehrung. Vers 29 sagt nicht, und Gott gedachte an Lot und befreite ihn. Sondern Vers 29 sagt, Gott gedachte an dieses Gebet von Abraham. Und Abraham hat vielleicht nie erfahren, dass er den mächtigen Arm Gottes in Bewegung setzen konnte. Und so ist es hier im Buch Esther.

Die einzige Motivation ist, dass sie zu dem Mal kommen, weil es die Königin Esther gesagt hat, Vers 5, damit wir tun, was Esther gesagt hat. Und Esther, die ist weise. [01:10:02] Esther, die kommt nicht sofort mit ihrem Problem. Die kommt erstmal ganz demütig. Und sie bittet dann sogar noch um einen Tag Aufschub in Vers 8. Wenn ich Gnade gefunden habe in den Augen des Königs, dann bitte machen wir das morgen nochmal.

Vers 8 am Ende.

Denn dann will ich morgen nochmal ein Mal halten. Und dann will ich wirklich tun, was nach dem König ist. Und dann will ich dem König sagen, was auf meinem Herzen mir brennt. Das war weise. Und dann passierte etwas, das war schon was Herrliches in Kapitel 6.

Gebt mir dazu noch ein paar Minuten. Fängt interessant an, weil in jener Nacht floh dem König der Schlaf.

Wenn es hier gestanden hätte, in jener Nacht floh Mordocai der Schlaf, hätten wir gut verstanden. Wenn es geheißen hätte, in jener Nacht floh Esther der Schlaf, die uns sicherlich aufgeregt war, [01:11:01] dass sie morgen mit dem König die Sache besprechen musste, hätten wir gut verstehen können. Aber hier heißt es in jener Nacht floh den König der Schlaf. Es gibt nur einen einzigen Grund. Es war Gott, der ihm diesen Schlaf nahm.

Der gleiche Gott, der Petrus dem Schlaf gab. Als er dort angekettet zwischen den Kriegsknechten, Apostelgeschichte 12, am nächsten Tag hingerichtet werden sollte, da gab Gott diesem Petrus diesen Schlaf der inneren Herzensruhe, was von dem Frieden Gottes in seinem Herzen spricht. Und hier ist es der gleiche Gott, der diesem König den Schlaf nimmt. Und dann befiehlt er etwas, das ist interessant.

Er hat eine schlaflose Nacht und sagt zu den Leuten, hol mir mal so eine Keilschrifttafel, das Buch der Denkwürdigkeiten. Man hat ein paar Paläste ausgegraben, da hat man auch Keilschrifttafelarchive gefunden. Da hatten die Paläste in der Regel 20.000 Keilschrifttafeln.

[01:12:06] Jetzt stell dir mal vor, was das heißt hier in Vers 1. Er befahl das Buch der Denkwürdigkeiten, der Chroniken zu bringen. Das waren zig Tafeln, woraus die Königskroniken bestanden. Und sie wurden vor dem König gelesen. Da fand sich geschrieben das Mordokai.

Tausende von Tafeln, zigtausende von Textzeilen.

Dem König entflieht genau in dieser Nacht der Schlaf. Es wird genau die richtige Tafel gebracht. Es wird genau der richtige Text gelesen. Es kommt der Name Mordokai drin vor. Mit dem wir gestern Abend geschlossen hatten, dass Esther ein Thema hatte, ganz am Ende.

Nämlich, dass er mit diesem König über Mordokai sprach. Und dass das Ganze in diese Tafel

deswegen aufgeschrieben worden ist. Aus solche Kleinigkeiten. [01:13:02] Das ist das, was wir gesungen haben. Wir wissen den Weg nicht. Esther wusste den Weg nicht.

Sie wusste nicht, was passieren würde. Aber es gab jemanden, der kannte den Weg sehr gut. Und das war Gott. Und er leitet das hier so, dass das Ganze genau so passiert. Nämlich, dass der Name Mordokai erwähnt wird. Das anschließend die Frage kommt in Vers 3. Welche Ehre und Auszeichnung ist Mordokai dafür erwiesen worden? Jetzt kommen wieder die Diener. Und was sagen sie? Nichts. Ich mache jetzt mal nur diesen geschichtlichen Teil. Und dann kommt die nächste Frage. Da sprach der König, wer ist im Hof? Ja, Haman war im Hof.

Ja, dann hol den mal her. Und dann kam der Haman. Und da stellt der König dem Haman die Frage. Haman, was soll der König mit demjenigen tun, den der König ehren möchte? Und dann denkt Haman natürlich, der spricht von mir. Weil das ist so der Hochmut des Lebens. [01:14:01] Was auf dem Fall voraus geht.

Auch beim Teufel. Und dann zählt er alles auf, weil in Vers 6. Was man alles dann machen sollte. Und dann sagt der König in Vers 10 zu Haman. Eile, nimm das Kleid und das Fete, wie du gesagt hast. Und tue so mit Mordokai. Und er sagt, nicht nur mit Mordokai, sondern mit Mordokai dem Juden. Und lass nichts ausfallen von allem, was du gesagt hast. Und dann muss Haman den Mordokai im Namen des Königs ehren.

Ich will zum Schluss noch einen Hinweis geben. Oder was hier sehr auffallend ist. Das ist dieser schlagartige Wechsel.

Von der größten Lebensgefahr und Verfolgung Mordokais geht es urplötzlich zur größten Ehre.

Das finden wir auch bei dem Ernesos. [01:15:02] Nachdem der Jesus sein Werk auf dieser Erde vollbracht hatte, da waren die Leiden und die Erniedrigung schlagartig zu Ende.

Sofort änderte sich alles und Gott verherrlichte seinen Sohn.

Ich will das noch zeigen zum Schluss an zwei Stellen. Das eine ist Johannes 13.

Weil mir das zeigt, wie das hier in diese Geschichte von Esther 6 passt.

In Johannes 13, Vers 32.

Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, das war sicherlich durch das, was dort am Kreuz passierte, nachdem er sagen konnte, es ist vollbracht. Wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst und sogleich wird er ihn verherrlichen.

[01:16:01] Die Leiden waren schlagartig zu Ende.

Das, was die Menschen mit Jesus Christus tun konnten, das, was Gott ihnen tatsächlich zugelassen hatte, wozu Gott ihnen tatsächlich die Kraft gegeben hatte, das war schlagartig zu Ende. Und da wurde dieser Erniedrigte, der sich zu nichts gemacht hatte, der wurde plötzlich erhöht. Der wurde plötzlich verherrlicht. Und dazu noch Hebräer 2, Vers 9.

Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Enge wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Merken wir diesen schlagartigen Wechsel?

Auf der einen Seite diese tiefste Erniedrigung, diese tiefste, größte Lebensgefahr, sogar die Hingabe seines Lebens. [01:17:01] Mordecai wurde daraus befreit. Und dann schlagartig diese urplötzliche Erhöhung.

Gott, das Werk war vollbracht.

Gott nahm den Menschen diese Macht, dass sie noch irgendetwas mit seinem Sohn tun konnten.

Ich denke, diese Verse, sie zeigen uns zum einen, dass Gott wirklich die ganze Weltgeschichte in seiner Hand hält. Dass Gott tatsächlich den Weg kennt, den wir nicht kennen. Aber es zeigt uns auch etwas von der unaussprechlichen Liebe und Hingabe seines Sohnes und davon, dass sein Gott ihn geehrt hat, nachdem er dieses Werk vollbracht hat. Ein Problem ist in Esther noch nicht gelöst.

Was ist mit dem Volk?

Denn die Briefe waren ja in Umlauf. Und das Gesetz der Meder und Perser konnte nicht zurückgenommen werden. [01:18:01] Und das ist das, was wir so Gott will morgen sehen, ab Kapitel 7.

Wie schützt Gott nun sein Volk?